

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Aust. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Inzertionspreis: die kleinformatige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Zeile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

Nr. 107.

Donnerstag, den 13. September

1906.

Bekanntmachung.

Vorzunehmender Beschotterungsarbeiten halber, wird der Wiesenweg zwischen Bahnhof Schönheiderhammer und der Bretschneider'schen Papierfabrik

vom 17. September bis 3. Oktober d. J.

für den Fahrverkehr gesperrt.

Derselbe wird auf die alte Rautenkränzer bez. Witzschhaus-Schönheider Straße verwiesen.

Königliche Revierverwaltung Eibenstock.

In der Vorbilder-Sammlung

der hiesigen Zweigabteilung der königlichen Kunstschule für Textilindustrie fand heute wieder eine Auswechslung von Vorbildern statt. Dieselben bestehen in Seiden-, Perlen- und Baumwollstickereien, darunter auch einige Jacken.

Öffnet: 10-12 Uhr vorm. tägl. an den Wochentagen.

7-9 Uhr abends Dienstags und Freitags.

3-5 Uhr nachmittags Donnerstags.

11-1 Uhr vormittags Sonntags.

R. Neißel.

Zur Verlegung des Hohnheuerfestes auf einen Sonntag.

Der unter obigem Titel in Nr. 106 dieses Blattes erschienene Artikel enthält Behauptungen und Gründe, welche nicht unwiderprochen bleiben dürfen. Dem Epiphaniastage fehlt der geschichtliche Boden nicht; wenigstens für das Geschlecht unserer Tage nicht. Für uns ist es das alte, liebe Heidenmissionsfest der Kirche. Der 6. Januar ist seit langer Zeit der einzige Tag, an welchem die Gemeinden der gesamten Landeskirche der Predigt von der Heidenmission lauschen.

Durch seine Verlegung auf einen Sonntag werden kirchliche Interessen nicht gefördert. Nicht die Güte der Predigten. Der Gläubige vermag alles durch den, der ihn mächtig macht, Christus, — auch in 15 Tagen 6-7 „gute“ Predigten zu halten. Dazu bietet die Behandlung der Heidenmission ganz eigenartige und besondere Anregungen. — Nicht die Hebung einer angeblichen, aus einer finanziellen Schädigung eines großen Teiles des Volkes entspringenden Mißstimmung gegen die Kirche. Diese Mißstimmung könnte, wenn sie überhaupt vorhanden ist, ihre Wurzeln nur in einer völligen Verkennung der Aufgaben und des Wesens der Kirche, oder in einem ihr innerlich Fernestehen haben. Aus der Verlegung auf einen Sonntag würde aber wahrscheinlich sehr schnell eine Mißstimmung gegen die Kirche über die von ihr wochentags gefeierten Bußtage und Reformationsfesten wachsen. Nicht die Tilgung des vermeintlichen Schadens, daß man mit Beibehaltung des 6. Januar „tote Formen im Widerspruch mit dem kirchlichen Bewußtsein der Mehrheit erhalten will.“ Das kirchliche Bewußtsein der Mehrheit läßt sich überhaupt nicht ermitteln. Die Feier des Epiphaniastages aber war bisher keine tote Form, sondern eine sehr segenspendende Tatsache. Das beweisen in zahlreichen Gemeinden ebenso der vortreffliche Besuch dieser Gottesdienste wie die stattlichen Kollekten für die Heidenmission.

Die Behauptung, daß diese Kollekten durch eine Verlegung sich heben würden, ist ebenso kühn wie unwahrscheinlich.

Die Hohnheuerfeier ist kein fühlbares Hindernis für die Anspannung aller Kräfte, die allerdings erfordert wird, damit sich die sächsische Industrie ihre Stellung auf dem Weltmarkt erhalte. Sie ist ganz im Gegenteil eine Quelle neuer Kraftleistungen, wie jeder recht gefeierte Sonn- und Festtag. Moralisch und wirtschaftlich schädigend kann die Häufung der Feiertage nur dann wirken, wenn sie mißbraucht werden. Am Mißbrauch trägt aber nicht die Kirche, sondern die Sünde der Leute die Schuld. Sonst können doch diese Feiertage, und das Hohnheuerjahr mit, nur willkommene Ruhetage und Veranlassungen sein, aus dem frischen Born des Gotteswortes und Gottesdienstes sich neue Freude, Kraft und Segen für die schwere Arbeit zu schöpfen. Solche Segenskräfte aber wiegen den etwaigen materiellen Schaden tausendfach auf. Vor der Drohung am Schluß des Artikels aber, daß die Freude der sächsischen Industrie, Opfer für die Kirche zu bringen, ermüden werde, wenn das Fest nicht verlegt wird, könnten sich doch nur Leute fürchten, die die Vertreter unserer Industrie nicht kennen.

Ich gehöre zu dem „nicht großen Teile kirchlich Gesinnter“, welche den besonderen Feiertag erhalten wissen wollen. Ich möchte ihn erhalten wissen, weil ich ihn hinreichend als einen Förderer des Wohles der Kirche und des Volkes, also auch der Industrie schätzen lernte. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nützlich, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. P. R.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser hat in Breslau bei der Hofafel für die Provinz Schlesien eine höchst bemerkenswerte Rede gehalten. Er gedachte darin zunächst in warmen Worten der engen Beziehungen, die das Hohenzollernhaus und die Provinz Schlesien verknüpfen. Sodann mahnte er in beweglicher Weise zu Gottesfurcht und Treue und schloß mit folgenden Worten: „Den Lebenden gehört die Welt, und der Lebende hat recht. Schwarzscher dulde ich nicht, und wer sich zur Arbeit nicht eignet, der scheide aus, und wenn er will, suche er sich ein besseres Land. Ich erwarte aber von meinen Schlesiern, daß sie mit

dem heutigen Tage sich von neuem in dem Entschluß zusammenfinden werden, den großen Zielen und Vorbildern nachgehend, ihrem Herzog zu folgen in seiner Arbeit, und vor allem in seiner Friedensarbeit für sein Volk.“ — Die Rede hat in der Presse allenthalben eine scharfe Kritik gefunden.

— Braunschweig, 11. September. Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogtums, wurde gestern von einem Schlaganfall betroffen. Sein Befinden gibt Anlaß zur Beforgnis.

— Bei der für nächstes Frühjahr geplanten Durchführung der Personentarifreform, welche hauptsächlich die Abschaffung der Rückfahrkarten und die Feststellung des Preises der einfachen Fahrarten auf die Hälfte des Preises der bisherigen Rückfahrarten bringen soll, werden die zusammenstellbaren Fahrscheine beibehalten. Leider wird neben anderen mit der Reform kommenden Erleichterungen auch eine Verteuerung dieser auch im internationalen Verkehr immer beliebter gewordenen Fahrscheine eintreten. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß jenen der Kongreß der deutschen Eisenbahnverwaltungen in Wien wenigstens eine Verlängerung ihrer Geltungsdauer beschlossen hat. Der Referent, Geheimrat Regierungsrat Lorenz (Altona), legte folgenden Antrag vor: Die Gültigkeitsdauer dieser Scheine beträgt 60 Tage bei Reisen von 600 bis 3000 Kilometern, 90 Tage bei Reisen von 3000 bis 5000 Kilometern und 120 Tage bei Reisen von mehr als 5000 Kilometern. Der Antrag ward zum Beschlusse erhoben und als dringlich bezeichnet. Es haben nun die einzelnen Eisenbahnverwaltungen bzw. Regierungen noch zuzustimmen.

— Auf dem Wiener Zentrumstage hat man wieder die Rückkehr der Jesuiten nach Deutschland verlangt. Man pflegt dafür beim katholischen Volke Stimmung zu machen, indem man das Jesuitengesetz, soweit es noch besteht, als Ausnahmegesetz verdammt und die schlechte Lage der „Deutschen“ d. h. Jesuiten schildert, die unter ein solch „schlimmes Ausnahmegesetz“ fallen. Mit den Worten „Gleichheit vor dem Gesetz“ einerseits und „Ausnahmegesetz“ andererseits läßt sich ja eine mehr oder weniger urteillose Menge leicht fanatisieren. Freilich verdammt der Ultramontanismus „Ausnahmegesetze“ — aber nur dann, wenn sie sich gegen ihn oder die Diener der katholischen Kirche richten. Ausnahmegesetze hat er aber dann gern und erstrebt sie, wenn sie dem katholischen Klerus gegenüber den anderen Staatsbürgern einen Vorteil in der Erfüllung staatsbürgerlicher Pflichten gewähren. Der Ultramontanismus hat es 1890 durchgesetzt, daß die katholischen Theologen durch Reichsgesetz vom aktiven Militärdienst befreit sind. Eine Hauptpflicht des Staatsbürgers ist vom katholischen Klerus genommen. Ist das nicht ein „Ausnahmegesetz“ zu gunsten des katholischen Klerus? Freilich, das läßt er sich gern gefallen und hat nicht gerührt, bis daß er es hatte. Auch andere Vorrechte genießt noch der Klerus gegenüber den anderen Staatsbürgern gerade in Deutschland, im Gegensatz zu fast allen europäischen Staaten: gewisse Freiheiten von Vorpannleistung, im Frieden, Freiheit vom Schöffengericht und Geschworenengericht, Befreiung vom Zeugniszwang in Kriminalfällen bezüglich des dem Geistlichen in Ausübung der Seelsorge Anvertrauten, gewisse Steuerfreiheit u. a. Mit diesen „Ausnahmegesetzen“ ist der Klerus natürlich einverstanden, weil sie zu seinen Gunsten sind.

— Rußland. Die Zahl der Toten und Verwundeten in Siedlee beträgt, nach einer Meldung der Birshewija Wjedomosti aus Warschau, etwa 500. Die Zahl der Verhafteten soll etwa 1000 betragen. Das Telegraphenamt in Siedlee hat die Annahme von Depeschen eingestellt. Es finden noch fortwährend Brandstiftungen statt. Den Juden ist das Verlassen der Stadt verboten worden, die Christen erhalten Durchlaßkarten. Es wird behauptet, ein Bomben-Attentat auf den Polizeimeister sei dem Pogrom vorausgegangen.

— Norwegen. Die Auslegung des neuen telegraphischen Kabels zwischen Norwegen und Deutschland ist beendet. Das erste Telegramm auf dem Kabel war ein Telegramm des Königs Haakon an den Deutschen Kaiser. Der König sandte dem Kaiser seine besten Grüße und sprach die besten Wünsche für die neue Verbindung aus.

— Türkei. Konstantinopel, 11. September. Entgegen den aus Sofia verbreiteten Nachrichten, Nedjid-Pascha Melham sei mit seiner Mission nach Maribad zum Fürsten Ferdinand vollständig gescheitert und mit seinem

Wunsche nach einer Erklärung über die bulgarischen Truppenbewegungen nach der türkischen Grenze kurz abgewiesen worden, wird hier an maßgebender Stelle energisch daran festgehalten, daß Nedjid-Pascha Melham vollständigen Erfolg gehabt habe. Fürst Ferdinand habe nicht nur versprochen, alle türkenfeindlichen Truppenbewegungen einzustellen, sondern auch fest zugesagt, das Ministerium Petrow zu entlassen und an dessen Stelle ein durchaus türkenfreundliches Ministerium zu ernennen zum Beweise seiner Ergebenheit und Friedensliebe gegenüber dem Sultan. Inzwischen setzt die Türkei ihre Rüstungen in den westlichen Provinzen fort.

— Kuba. Havanna, 11. September. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Amtlich wird bekannt gegeben, daß die von General Guerra befehligte Abteilung der Aufständischen, welche bei Consolacion del Sur einen von Regierungstruppen besetzten Panzerzug angegriffen hatten, von den vereinigten Streitkräften der Obersten Ayalos, Baccalao und Ravena im Rücken angegriffen und vollständig geschlagen worden sei. Nach einer noch unbestätigten Meldung sollen dabei 200 Aufständische gefallen sein. Der Panzerzug war zur Entgleisung gebracht worden. Die Truppen, welche sich darin befanden, darunter viele zur Bedienung der Mitrailleusen bestimmte Amerikaner, hatten fast sämtliche Munition verschossen, als es Ayalos gelang, die Vereinigung herbeizuführen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 12. September. Wie man uns mitteilt, wird beabsichtigt, in Eibenstock oder Umgegend einen neuen Industriezweig einzuführen, welcher jahraus jahrein die darin arbeitenden Kräfte bei sehr gut lohnendem Verdienste voll beschäftigt. Es ist dies die Stoffhandschuh-Näherei, welche sehr leicht zu erlernen ist, und werden die erforderlichen Nähmaschinen vom betr. Fabrikanten zur Verfügung gestellt, sowie das Anlernen kostenlos erfolgen. Interessenten wollen das heutige Inserat beachten.

— Eibenstock, 12. September. Vorgestern stürzte der hier beschäftigte Sticker Richard Ernst aus Falkenstein so unglücklich vom Rade, daß er eine schwere Verletzung des Knies davontrug. Derselbe wurde gestern in das Krankenhaus überführt; er wird wohl längere Zeit arbeitsunfähig sein.

— Eibenstock. Eine größere reichhaltige Auswechslung von Vorbildern hat heute in unserer Vorbilder-Sammlung wieder stattgefunden, worauf wir unsere verehrlichen Leser auch an dieser Stelle aufmerksam machen. Der Zutritt ist für jedermann unentgeltlich.

— Eibenstock, 12. Septbr. Wettervorhersage: Mittwoch, den 12. 9. 06, abends 6 Uhr bis Donnerstag den 13. 9. 06, abends: Schwache nördliche Winde, vorwiegend heiter, nachts kalt bis zu Frost am Boden.

— Unterzungenbrunn, 10. Septbr. Im hiesigen Orte fand gestern die Herbstbezirksversammlung der Kgl. Sächs. Militär- und Kriegervereine des Bundesbezirks Schwarzenberg statt. Von 53 zugehörigen Vereinen hatten 33 Vertreter und eine große Anzahl Kameraden entsandt. In dem festlich geschmückten Schmidt'schen Saale wurden die Teilnehmer durch ein harmonisches Hoch von der Sängerabteilung des gastgebenden Vereins, hierauf in einer von patriotischem Geiste getragenen Ansprache des Herrn Bezirksvorstehers Kamerad Start-Schneeberg, sodann von Herrn Ortsvereinsvorsteher Kamerad Leistner namens seines Vereins und endlich durch Herrn Gemeindevorstand Müller im Auftrag der Gemeinde Unterzungenbrunn begrüßt. Die Rede des Herrn Vorstehers endete mit einem begeistert aufgenommenen Hurra auf den hohen Schirmherrn des Bundes, Se. Maj. König Friedrich August von Sachsen und dem Absingen der Sachsenhymne. Nach Eintritt in die Verhandlungen gelangten einige Entschuldigungsschreiben zur Verlesung; hierauf wurden die Bundes- und Bezirksverordnungen abgelesen. Weiter berichtete der Herr Vorsteher in anregender Weise über die diesjährige Bundes-Generalversammlung in Dresden. Auf eine Anfrage gibt derselbe über die Verwendung der Gelder aus der König Albert-Stiftung dahin Aufschluß, daß dieselben zur allgemeinen Aufbesserung sämtlicher Stiftungen des Bundes dienen sollen. Der gedruckte Bericht über den Antrag Glauchau wegen der Erweiterung der Ehrenbezeichnungen bei Beerdigung von Selbstmördern kommt zur Verteilung. Die im Jahre 1906/06 vom Bundesbezirk Schwarzenberg aus der Bundeskasse bezogenen Unterstützungen betragen 765 M. Als Bezirksauschussmitglieder wurden

Preise für Lebensmittel in Eisenhof.

Nach dem Stande vom 1. September 1906.

Benennung der Lebensmittel.	Preise			Benennung der Lebensmittel.	Preise		
	für	100 Stk.	100 Stk.		für	100 Stk.	100 Stk.
Kolonialwaren.				Hanber	1/2 kg	100	80
Kaffee, geröstet	1/2 kg	200	100	Beste	1/2 kg	100	80
Kaffee, ungeröstet	1/2 kg	160	80	Schellfisch	1/2 kg	40	85
Kafaa	1/2 kg	260	120	Dorsch	1/2 kg	35	30
Tea, Haushalt	1/2 kg	400	200	Rabfisch	1/2 kg	85	30
Tea, feiner	1/2 kg	400	200	Kotzunge	1/2 kg	85	30
Zucker, ganzer	1/2 kg	28	28	Weißfische	1/2 kg	85	30
Zucker, Würfel	1/2 kg	28	28	e) geräucherter u. eingemachte.			
Zucker, gemahlen	1/2 kg	23	23	Riftenpöcklinge	Stück	10	8
Reis	1/2 kg	40	16	Ricker Sprossen	1/2 kg	10	8
Getreide	1/2 kg	36	20	Süßkartoffeln	1/2 kg	400	200
Binsen	1/2 kg	44	24	Loch	1/2 kg	400	200
Erbsen	1/2 kg	24	24	Kale	1/2 kg	200	180
Bohnen	1/2 kg	24	24	Kohlwurz	1/2 kg	10	5
Grütze	1/2 kg	24	24	Bohrerlinge	1/2 kg	10	5
Hirse	1/2 kg	24	24	Celbsarbinen	1/2 kg	200	50
Sago	1/2 kg	50	50	Ruff. Sardinen	1/2 kg	250	200
Waschnachermehl	1/2 kg	50	50	Feringe in Sesse	1/2 kg	250	50
Wassermehl	1/2 kg	50	50	d) gefälschte.			
Maccaroni	1/2 kg	40	40	Feringe	Stück	10	8
Korinthen	1/2 kg	40	40	Sardellen	1/2 kg	160	140
Rosinen	1/2 kg	40	40	Heislinge	1/2 kg	20	20
Sultaninen	1/2 kg	70	40	Schmittferinge	Stück		
Mandeln, süß	1/2 kg	110	90	Gemüse.			
Mandeln, bitter	1/2 kg	120	100	Zwiebeln, inländ.	1/2 kg	10	8
				Zwiebeln, ausländ.	1/2 kg	8	8
Butter.				Schwartzwurzeln	1 Bund		
Tafelbutter	1/2 kg	140	130	Spargel	1/2 kg		
Roh- u. Backbutter	1/2 kg	145	140	Radieschen	1/2 kg		
Margarine	1/2 kg	80	80	Grüne Bohnen	1/2 kg		
Quark	1/2 kg	20	20	Kapuziner	1/2 kg		
				Krautwurzeln	1/2 kg		
Milch.				Rosenkohl	1/2 kg	15	12
Rahm	Liter	80	80	Spinat	Liter	20	20
Reismilch	Liter	20	20	Sauerkraut	1/2 kg	10	10
Roggenmilch	Liter	10	10	Petersilie	Bund	50	50
				Petersilienwurzel	Bund		
Eier.				Porree	Stück	30	20
Handeier	Stück	6	6	Blumenkohl	Stück	8	6
Rifteneier	Stück	6	6	Kohlrabi	Stück	8	6
				Weißkohl	Stück	25	15
Käse.				Rothkraut	Stück	25	10
Bauernkäse	1/2 kg	5	25	Weißtraut	Stück	6	5
Rümmelkäse	1/2 kg	80	25	Sellerie	Stück	15	5
Darzer Käse	1/2 kg	3	3	Reisrettich	Stück	25	20
Altenb. Ziegenkäse	1/2 kg	50	50	Kohlrüben	1/2 kg		
Schweizerkäse	1/2 kg	120	120	Rote Rüben	1/2 kg	8	6
Emmentaler Käse	1/2 kg	110	110	Wirsing	Stk.	280	
Vindburger Käse	1/2 kg	60	50	Kartoffeln	1/2 kg	8	8
				Salat, inländ.	Stk.		
Fleisch.				Salat, ausländ.	Stk.	10	8
a) frisch.				Gurken (zu Salat)	Stück	10	8
Rindfleisch	1/2 kg	90	90	Gurken (zu Salat)	Stück	10	8
Kalbfleisch	1/2 kg	90	90	Pfeffergurken	1/2 kg	50	40
Schweinefleisch	1/2 kg	90	90	Sauergurken	Stück	10	5
Schafffleisch	1/2 kg	90	90	Obst, Süd- und Gartensüßholz.			
Speck	1/2 kg	100	80	Äpfel, inländ.	1/2 kg	15	10
Schweineknochen	1/2 kg	90	80	Äpfel, ausländ.	1/2 kg	35	30
Schmer	1/2 kg	90	80	Plausamen	1/2 kg	10	10
Zalg, frischer	1/2 kg	90	80	Birnen	1/2 kg	40	35
Zalg, ausgegl.	1/2 kg	90	80	Preißelbeeren	1/2 kg	40	35
Leberwurst	1/2 kg	100	80	Herdbeeren	1/2 kg	50	40
Wettwurst	1/2 kg	100	80	Erdbeeren	1/2 kg	100	90
Blutwurst	1/2 kg	80	80	Datteln	1/2 kg	35	30
				Tomaten	1/2 kg	30	30
b) geräuchert, gepökeltes.				Feigen	1/2 kg	40	40
Schinken	1/2 kg	120	100	Veintrauben	1/2 kg	40	40
Rauchfleisch	1/2 kg	100	80	Balsamico	1/2 kg	70	40
Speck	1/2 kg	100	80	Walnüsse	1/2 kg	70	40
Leberwurst	1/2 kg	80	80	Häselnüsse	1/2 kg	70	40
Cerelatwurst	1/2 kg	120	120	Aprikosen	1/2 kg	70	40
Salamiwurst	1/2 kg	120	120	Kirschen	1/2 kg	70	40
				Prunellen	1/2 kg	80	80
Wild u. Geflügel.				Aprikosen	1/2 kg	80	80
Wild.				Wirschof	1/2 kg	60	40
Rot- u. Damwild	1/2 kg	35	30	Pilze, a) frische			
Rohfleisch	1/2 kg	70	70	Steinpilze			
Rehwild	1/2 kg	75	75	Wirschof			
Falke im Fell	Stück			Birkenpilze			
Raninchen	Stück			Geißschwämmchen			
				Champignons			
Geflügel.				b) getrocknete.			
Nehhühner	Stück	120	90	Steinpilze			
Zaunen	Stück	60	50	Wirschof			
Hühner, alte	Stück	200	100	Wirschof			
Hühner, junge	Stück	100	100	Wirschof			
Gänse, ausgegl.	1/2 kg	750	700	Wirschof			
Gänse, im Ganzen	1/2 kg	400	350	Wirschof			
Gänse	1/2 kg	300	250	Wirschof			
Wollschaf	1/2 kg	120	110	Wirschof			
				Wirschof			
Fische und Schalentiere.				Wirschof			
a) lebende.				Wirschof			
Spiegelkarpfen	1/2 kg	110	110	Wirschof			
Schuppenkarpfen	1/2 kg	160	160	Wirschof			
Schleie	1/2 kg	140	140	Wirschof			
Hechte	1/2 kg	200	200	Wirschof			
Kale	1/2 kg	200	200	Wirschof			
b) frische (l. Obst.)				Wirschof			
Loch (Biefer)	1/2 kg	500	150	Wirschof			
Steinbutt	1/2 kg	140	80	Wirschof			
Schollen	1/2 kg	80	40	Wirschof			
Seezungen	1/2 kg	220	180	Wirschof			
Schleie	1/2 kg	220	180	Wirschof			

Im Einwohnermeldeweise der Stadt Eisenhof sind im Monate August 1906 89 Anmeldungen, 83 Abmeldungen und 50 Ummeldungen bewirkt worden. Während dieser Zeit sind im ganzen 118 Personen zugezogen, 94 abgezogen, 83 umgezogen.
 In der Stadt Eisenhof sind im Monate August 1906 insgesamt 6 neuerrichtete Wohnungen erstmalig bezogen worden. Es haben in diesen Wohnungen 24 Personen Unterkommen gefunden.
 Ueberrachetel haben in der Stadt Eisenhof im Monate August 1906 im Hotel Rathhaus 147 Fremde, im Stadt Leipzig 155, im Englischer Hof 81, im Stadt Dresden 82, in der Berberge bez. Gasthaus Garliche 169, zusammen 633 Fremde.
 Im Kgl. Standesamte der Stadt Eisenhof sind im Monat August 1906 33 Geburts- und 28 Todesfälle gemeldet worden.

Im Kampf ums Glück.
 Roman von E. v. Livonius.

Herbst und Winter waren vergangen, wieder trat der Lenz in seine Rechte. Rhonas Trauerjahr war zu Ende, Agathe hatte darauf gedrungen, daß die Schwägerin sich in helle Farben kleide. An einem wunderschönen Frühlingstage stand sie allein im Garten, sie trug einen Anzug von weißem, wolligen Stoffe, um den schlanken Leib einen breiten Gürtel von schwarzem Samt.
 Weiß war immer ihre Lieblingsfarbe gewesen und in Weiß hatte auch Arnold Kroning sie einst am liebsten gesehen. Wo mochte er jetzt weilen?
 Schon längere Zeit hindurch war keine Nachricht von ihm nach Marienthal gelangt, und auch Lisa sprach nicht mehr von ihm.

Rhona hatte schon in R. bezüglich einer kleinen Wohnung Umchau gehalten.
 Noch hatte sie nichts Passendes gefunden, aber sie wollte sich in Marienthal nicht länger zurückhalten lassen.
 Wenn Kroning unvermutet zurückkam, wenn sie mit ansehen sollte, daß er sich um Lisa bewarb — nein — das konnte sie nicht! So stark, so selbstverleugend war sie nicht!
 In der ersten Zeit nach ihres Gatten Tode hätte sie es für eine Sünde gehalten, an Arnold zu denken; als sie zu bemerken glaubte, daß Lisa Vonnay ihm ihr Herz zugewendet, hatte sie es als eine Buße für sich hingenommen, sie hatte sich sogar bemüht, ruhig an eine Verbindung zwischen den beiden zu denken. Seit aber neue Lebenslust durch ihre Athern strömte, seit die dunklen Schatten der Vergangenheit langsam zu schwinden begannen, da war auch die stille Ergebung, das hoffnungslose Entlassen aus ihrem Herzen geschwunden.
 Ihre Seele schrie verlangend nach dem Glück, das ihr bisher in ihren Träumen vorgeschwebt und das sie doch nie erreicht hatte — sie haberte mit dem Geschick, das gerade nur für sie Schmerz und Enttäuschung bereit hielt — dann schalt sie sich wieder töricht, neidisch, ungenügsam — und doch — es tat so weh — so weh!
 An all' das dachte Rhona, als sie in das duftende Maiengrün um sich her blickte — über ihr blaute der Himmel, hoch in den Lüften sangen munter die Vögelin, alles freute sich des Lebens, nur Rhona fühlte ihr Herz immer schwerer, immer beklemmender werden.
 Da erklangen hinter ihr feste, männliche Schritte — mit einer jähen Wendung wandte sie sich um — Arnold Kroning stand vor ihr.
 Aufleuchtend überflog sein Blick ihre schlanke Gestalt, wortlos streckte er ihr beide Hände entgegen.
 Sie aber wich betroffen zurück, Röte und Blässe wechselten auf ihren Wangen.
 „Herr Kroning,“ stammelte sie, „welch unerwartetes Wiedersehen.“
 Kroning zog langsam seine Hände zurück und begnügte sich mit einer tiefen Verbeugung.
 „Gnädige Frau, ich fürchte beinahe, ich habe Sie durch mein plötzliches Erscheinen erschreckt,“ sagte er erkältet, „wollen Sie mir die Ueberrachung verzeihen — es lag nicht in meiner Absicht, Ihnen lästig zu werden.“
 In dem Ton seiner Stimme lag etwas, das sie zu gleicher Zeit verletzte und verstimmt. Sie sah, er war enttäuscht, wahrscheinlich hatte er Lisa zu sehen erwartet.
 „Wollen wir ins Haus gehen?“ fragte sie kühl, „Vonnays werden über Ihr Kommen sehr erfreut sein.“
 Stumm neigte er das Haupt, stumm schritten sie nebeneinander dem Hause zu.
 Als sie in den Gartensaal traten, kam ihnen Lisa schon entgegen. Sie sah sehr erregt aus und ihre Augen glänzten.
 Mit herzlichen Worten ließ sie Kroning willkommen.
 Wie so ganz anders war dieser Empfang gegen den, den ihm Rhona hatte vorhin zu teil werden lassen!
 Kroning mochte wohl etwas Neuliches denken, denn sein Blick streifte Rhona einige Mal mit einem bitteren Ausdruck.
 Rhona vermied es so viel als möglich, ihn anzusehen, das Wort an ihn zu richten. Sie war froh, als später Gäste kamen und der kleine Kreis sich vergrößerte. Sie gewann es sogar über sich, heiter gleich den andern zu sein, und ihr melodisches Lachen klang bis zu Kroning hinüber.
 Seit jenem Tage kam Kroning oft und Rhona sah, daß Lisa jedesmal purpurrot wurde, wenn er ins Zimmer trat.
 Rhona ward eifersüchtig auf jedes Wort, jeden Blick des jungen Mädchens, sie beobachtete sie scharf und bemerkte, daß Lisa immer eine Gelegenheit suchte, um einige Worte ohne Zeugen mit Kroning sprechen zu können.
 „Wozu diese Heimpllichkeiten?“ fragte sie sich selbstqualerisch; „es sieht doch nichts ihrer Neigung im Wege?“ Die andern wissen ja nicht, daß Arnold einst mir nahe stand, und er, er hat es wohl schon längst selbst vergessen.“
 So sehr Rhona auch auf ihr Benehmen acht hatte, so trat doch oft bei ihr eine solche Bitterkeit gegen Kroning zu Tage, daß es selbst den Unbeteiligten auffiel.
 „Was hast du eigentlich gegen Kroning?“ fragte Lisa eines Tages; „ich dachte immer, ihr wäret gute Bekannte von früher her, aber es scheint, als ob eure Freundschaft ganz in die Brüche gegangen sei.“
 „Ach, was du nur glaubst!“ versetzte Rhona verlegen, „was könnte ich gegen Kroning haben? Meine Ueberrachung nach R. geht mir im Kopf herum, das macht mich oft zerstreut — doch ich verspreche, ich will mich bessern.“
 Lisa schlang lachend beide Arme um Rhonas Hals und legte ihren Kopf an die Schulter der jungen Frau.
 „Bleib' bei uns,“ sagte sie, „dann hast du alle diese Sorgen erpart. Was machst du denn allein in der heißen, staubigen Stadt.“
 Rhona löste sich kühl aus des Mädchens Umarmung.
 „Ich bin euch ohnehin schon lange genug zur Last gefallen,“ sagte sie verstimmt.
 Lisa sah sie bestürzt an.
 „Wie du nur sprichst!“ rief sie; „fast könnte man sich beleidigt fühlen. Haben wir dir etwas getan, daß es dich von hier so fortdrängt?“
 „Nein, nein“, bemerkte Rhona ungeduldig; „du mußt mir vergeben — ich weiß, ich bin manchmal recht sonderbar — aber ich kann mir nicht helfen, ich kann nicht,“ und sie eilte aus dem Zimmer.
 Vonnay hatte den ganzen Tag über angestrengt gearbeitet. Sein eigentliches Atelier befand sich in R., in Marienthal hatte er sich nur einen kleinen Raum eingerichtet, um, wenn ihn die Luft ankam, auch daheim zu Palette und Pinsel greifen zu können.
 Heute hatte er daheim gearbeitet und nun sehnte er sich ins Freie, denn der Abend war schön und warm.
 Rhona und Lisa schlugen es ab, einen Gang ins Freie zu unternehmen, so gingen die beiden Gatten allein fort.
 Scherzend und lachend hing sich Agathe an den Arm ihres Mannes, und mit einem bitteren Gefühl im Herzen blickte ihnen Rhona nach.
 „Wie glücklich sie beide sind,“ sagte Lisa zu ihr tretend, „und wie herrlich sich die blasse, zarte Agathe entwickelt hat. Es ist doch etwas Wahres daran, Glück verschönt immer!“ Rhona nickte.
 „Nur wird nicht allen Menschen das heiß ersehnte Glück zu teil,“ sagt sie rauch, „der Himmel teilt seine Gaben nicht allen gleichmäßig aus.“
 Lisa wußte keine Antwort darauf; mit einer gewissen Spannung in dem hübschen Gesicht blickte sie nach dem Gange, der durch den Garten zum Hause führte.
 Jetzt öffnete sich die Türr, zwei Herren betraten den

friesbestreuten Weg. Der eine der Herren war Kroning, der andere ein hochgewachsener, tief gebräunter Mann am Ansfange der Dreißig. Beide schritten eilig dem Hause zu.
 Mit einer hastigen Bewegung zog Lisa die junge Frau vom Fenster zurück.
 Das Mädchen war tief erbläut und zitterte wie Espenlaub.
 Ohne anzuklopfen traten die Herren ein, von Lisas Lippen brach sich ein Schrei.
 „Benno,“ rief sie, und lachend und weinend zu gleicher Zeit lag sie an dem Halbe von Kronings Begleiter.
 Ehe Rhona recht zur Bestürmung kommen konnte, hatte Kroning ihren Arm erfaßt und sie in ein Nebenzimmer geführt, um die beiden allein zu lassen.
 Da erzählte er ihr denn die Geschichte — wie vor Jahren der Maler Benno Hart sich um Was Gunst erworben, wie ihn das junge Mädchen im Uebermut einmal tief beleidigt habe — wie bitter sie ihre Launenhaftigkeit dann bereute — wie sie durch Kroning immer Erkundigungen eingezogen — ach Gott, was kümmerte sich Rhona um alles das — sie wußte nur das eine, daß Kroning Lisa nicht liebe, daß sie im Irrtum gewesen sei, und diese Erkenntnis machte sie glücklich, überfelig!
 Während Kroning erzählte, saß sie mit gefalteten Händen da und Tränen, heiße Tränen rollten ihr über die erglühten Wangen herab.
 Als er geendet, legte sie ihre Hand leise, leise auf seinen Arm.
 „Arnold,“ sagte sie so süß und sanft wie einst vor Zeiten; sie wußte selbst nicht woher sie den Mut dazu nahm.
 Er sah sie an, ein einziger Blick sagte ihm alles.
 „Rhona, Rhona, du liebst mich noch,“ rief er, „ach Gott, mein Glück ist zu groß, als daß ich's glauben könnte! Er sank vor ihr auf die Kniee und barg sein Antlitz in ihren Schoß.“
 „Kannst du mir meine Treulosigkeit vergeben, Geliebte?“ flehte er. „Willst du dich mir jetzt anvertrauen, für immer, fürs ganze Leben?“
 Sie zog ihn sanft zu sich empor, Herz an Herz hielten sie sich innig umschlungen.
 „Was vergangen, möge vergessen sein,“ sagte Rhona mit tiefem Ernst — „aus all den Leiden und Schmerzen, die hinter uns liegen, blüht uns ein neues Glück entgegen.“
 „Und dieses Glück werde ich jetzt festzuhalten wissen,“ vollendete Arnold, die geliebte Frau fest an sich drückend.

Vermischte Nachrichten.

— Ein Mörder schlafend neben seinem Opfer. Auf der Halbinsel Wittow (Rügen) wurde dieser Tage eine furchtbare Mordtat verübt. Der Hofgänger Daase aus Altenkirchen, der auf dem Gute Ferialttewig Tags vorher mit seiner Braut das Erntefest gefeiert hatte, überfiel auf dem Wege nach Altenkirchen seine Braut und tötete sie durch Messerstücke. Als die schwer Verletzte noch Lebenszeichen von sich gab, zertrümmerte ihr Daase die Schädeldecke. Eine Stunde später wurde der Mörder, der neben der Leiche eingeschlafen war, verhaftet.

— Ein Postpaket mit 110000 Mark verloren. Ein Geschäftsmann in Hannover gab, wie ein Berichterstatter meldet, bei dem Postamt 1 daselbst vor etwa acht Tagen ein Paket auf, das er einschreiben ließ und frankierte. Jetzt stellt es sich heraus, daß das Paket an seinem Bestimmungsort und bei dem Adressaten, einer größeren Bank, nicht eingetroffen ist. Es enthielt den Betrag von 110000 Mark in Papiergeld und Wertpapieren. Alle Nachforschungen sind bisher vergeblich gewesen, das Paket ist verloren. Dem Absender kann nur der für verlorene Einschreibepakete übliche Betrag von 42 Mark zurückerstattet werden.

— Ein neuer Rattenfänger wäre in Hameln jezt vorräthig. In der Stadt selbst wie auch in anderen Orten an der Oberweser ist zurzeit die Rattenplage so groß, wie wohl noch nie seit den Zeiten des berühmten Rinderäubers. Selbst am hellen Tage laufen die so wenig beliebten Tiere auf offener Straße umher. Bei Hann. Münden mußte kürzlich sogar der Frankfurter Schnellzug eine Zeitlang halten, weil eine dicke Ratte sich in der Weiche festgeklemmt hatte, und letztere deshalb nicht schnell genug umgestellt werden konnte.

— Das Taschentuch des Generals. Der Barifer „Ratin“ veröffentlicht lt. „Ref. Ztg.“ folgendes Momentbild seines Mitarbeiters M. Darvau aus St. Petersburg: „Das Bild stammt aus einem Restaurant des Newsky-Prospekts. Der große Saal des ersten Stockwerks ist nahezu leer, da die Offenszeit vorüber ist. Ein General in Uniform, ein sehr alter General, tritt ein. Sofort stürzt der Pförtner auf ihn los, nimmt ihm den Mantel, die Mütze, den Säbel sowie die Ueberschulze ab und der General setzt sich an einen gedeckten Tisch. Vom Kellner, der sich nach seinen Aufträgen erkundigt, verlangt er das Petersburger Adreßbuch und blättert dies brummend durch. Das dauert eine geschlagene halbe Stunde. Dann unterbricht der General plötzlich seine Lektüre, nimmt eine Gasse des Tischtuchs, schneuzt sich lange und geräuschvoll hinein, läßt das Tischtuch wieder fallen, steht auf, geht auf die Türe los, wo er denselben Pförtner wiederfindet, der ihm ebenso eifertig und ehrfurchtsvoll wie vorher seinen Säbel und seinen Mantel umhängt, die Mütze reicht und die Ueberschulze anlegt. Dann entfernt sich der General, ohne etwas zu sich genommen und ohne Trinkgeld gegeben zu haben. — Diese kleine Scene hat niemanden verlegt, ausgenommen zwei im Saale anwesende Fremde. In diesem Lande schneuzen sich zwei Drittel der Bevölkerung, Bauern, Arbeiter, Bürgerleute, Soldaten, Offiziere und Adlige, die Rußland nie verlassen haben, in die Finger. Das beweist,“ bemerkt M. Darvau, „bis zu einem gewissen Punkte, daß wir unrecht haben, die russischen Ereignisse nach unseren Köpfen zu beurteilen, Vergleiche anzustellen und uns einzubilden, daß die Geschichte dort notgedrungen dieselben Wege gehen müsse, wie bei uns. Es gibt viele Gründe dafür, anzunehmen, daß ein Volk, das sich der Taschentücher bedient, ein anderes Volk nicht verstehen kann, das sich in die Finger schneuzt.“

— Der Arzt als Erzieher. „Dein Papa schlägt Dich als Arzt wohl nie an solche Körperstellen, wo man leicht dauernden Schaden nehmen kann?“ — Knabe: „Nie! — Ich werde stets höchst hygienisch verprägt.“ — Aufopfernd. Herr: „Sie werden nun rechten Appetit bekommen haben, mein Fräulein?“ — Fräulein: „Ach ja, ich leugne es nicht — das viele Gehen hat mich hungrig gemacht.“ — Herr: „Ach, könnte ich mich doch gleich für Sie in ein Beefsteak verwandeln!“

Mitteilungen des Königl. Standesamts Eibenstock
vom 5. bis mit 11. September 1906.

Aufgebote: a. hiesige: Der Eisenhüttenarbeiter Robert Emil Pils in Wildenthal mit der Schneiderin Klara Wera Pils in Wildenthal.
b. auswärtige: Der Bürgersekretär Max Otto Westphalen in Schönbrunn mit der Hauswirtschafterin Anna Minna Westphalen in Auerhammer. Der Fabrikarbeiter Gustav Emil Schwoger in Hohenstein mit der Dienstmädchen Auguste Klara Becker in Hohenstein.
Geburten: Nr. 261—271) Dora Erna, T. des Kaufmanns Emil Hermann Reichel hier, Klara Meta, T. des Malerarbeiters Ernst Bernhard Guttenreuter in Wildenthal, Ella Kaleska, T. des Handarbeiters Max Robert Bauer hier, Johannes Rudi, S. des Bäckers Arthur Hermann Stemmlich hier, Klara Gertrud, T. des Handarbeiters Ernst Hermann Stemmlich hier, Klara Gertrud, T. des Böttchers Max Paul Göh hier, Martha Marie, T. des Hofmeisters Hermann Richard Walter Freyberg in Hohenstein, Hilbert Gertrud, T. des Oefenhebers Friedrich Ernst Höpfel hier, Fritz Rudolf, S. des Geschäftsführers Clemens Friedrich Sauer hier, Hilma Jürgard, T. des Stickerarbeiters Paul Edwin Wolff hier. Hierüber 1 uneheliche Geburt.
Storbefälle: Nr. 133—140) Gertrud Elise, T. des Kupferschmiedes Julius Max Reuthold hier, 3 M. 4 T. Erich Alfred, S. des Hausmanns Max Walter Siegel hier, 2 M. 16 T. Rudi Johannes, S. des Maschinenführers Georg Wilhelm Hiesig hier, Dörtha Johanne Marie, T. des Stickerarbeiters Carl Armin Boigt hier, 1 M. 21 T. Albrecht Rudolf, S. des Paders Hermann Paul Daas hier, 15 T. Emma Ella, T. des Lokomotivführers Ernst Hugo Würzner hier, 1 J. 5 M. 30 T. Hierüber 2 Totgeburten.

Kirchennachrichten aus Schönbrunn.

Freitag, den 14. September 1906, abends 7/9 Uhr: Bibelstunde.
Pastor Gerlach.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Kassel, 11. Septbr. (Privattelegramm.) Im Mandergelände bei Schwege wurden zwei verheiratete Reservisten vom 82. Infanterie-Regiment vom Hirschschlag getroffen und starben alsbald.
— Hagen, 11. Septbr. (Privattelegr.) Der Berlin-Altenbelfener Schnellzug überfuhr beim Verlassen des hiesigen Bahnhofs zwei Eisenbahnarbeiter. Beide waren sofort tot.
— Warschau, 11. Septbr. (Privattelegramm.) Die Soldaten des Polynischen Garderegiments suchten die gestern erfolgte Tötung zweier Kameraden heute dadurch zu rächen, daß sie in einigen Straßen auf Passanten schossen. Etwa 30 Personen wurden verwundet, mehrere getötet. Die sozialistische Partei beschloß für Donnerstag den eintägigen Generalausstand als Protest gegen die Vorgänge in Siedlice.
— Warschau, 11. September. (Privattelegramm.) Die Durchsuchungen von Passanten dauern fort, sowie die Durchsuchung von Häusern in der Judenstadt. Beim geringsten Widerstande werden Unschuldige ohne Gnade erschossen oder verhaftet. Am 11. September abends wurden 3 Juden erschossen und 9 verwundet. Die Fabrikarbeiter können die Fabrikräume nicht verlassen.
— Warschau, 11. September. Heute abend wurde

1 Offizier getötet. Beim Vorgehen des Militärs wurden 2 Personen getötet und 10 verwundet.
— Siedlice, 11. September. Nachdem 24 Stunden lang Ruhe geherrscht hatte, wurden heute wieder Salven abgegeben. 42 Personen wurden vor das Feldgericht gestellt.
— Mitau, 11. September. Das Kriegsgericht verurteilte 8 Teilnehmer an dem Ende vorigen Jahres im Kreise Talsen unternommenen Aufstande zum Tode und 14 weitere Angeklagte zu Zwangsarbeit.
— New York, 11. Septbr. (Privattelegramm.) Der Norddeutsche Lloyd kaufte von einem Eisenbahnheizer ein Patent für eine Turbinendampfmaschine für eine Million Dollars.
— Washington, 11. September. Der amerikanische Kreuzer „Des Moines“ ist gestern von Norfolk in See gegangen, wie es heißt, nach Havanna. Die Notwendigkeit der Entsendung des Kreuzers wird als Zeichen dafür angesehen, daß der Ernst des Aufstandes auf Kuba bisher unterschätzt worden ist.
— Havanna, 11. September. Baldomero Acosta, ein angehender Bewohner Havannas, brach mit hundert Mann nach El Cano auf, um sich den Insurgenten anzuschließen. Sämtliche männlichen Bewohner der Städte San José und Lasojas gingen zu den Rebellen über. An der Börse zu Havanna ist heute ein Kurssturz eingetreten.

Gezielte Persönlichkeit gesucht, welche zu errichtende Stoff-Handschuh-Näherei übernehmen würde. Maschinen stehen zur Verfügung. Gutlohnender, aushaltender Arbeitszweig.
Offerten unter T. 600 an die Exped. d. Bl.

Ein Warenschlitten in gutem gebrauchsfähigen Zustand ist zu verkaufen bei
Gebrüder Wolff, Plauen i. V.

Wasche mit
Luhns
Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

Schlafstelle, billig, von auskündigem Herrn sofort gesucht. Offerten unter E. S. an die Exped. d. Bl.

Unschön ist
Korpulenz,
Fettleibigkeit!
Gebrauchen Sie mit
Erfolg
Wendelsteiner
Entfettungsthee
Paket 1.75 u. Mk. 3.—
Zu haben in allen Apotheken.
In Eibenstock bei Apoth. E. Wiss.

Verkaufe
Donnerstag auf dem Neumarkte gute
Nestlichbirnen, 5 Pfr. 35 Pfg., Äpfel,
40 Pfg., Zwiebeln, 30 Pfg., Kohlbirnen,
25 Pfg., Tafelbirnen, 60 Pfg.,
auch trifft Sonnabend bestimmt eine
Ladung Pfäumen ein.
Heins.

Scheibenhonig
empfiehlt G. Emil Tittel
am Postplatz.

Frachtbrief-Formulare
Oesterreich, Zolldeklarationen
Zoll- Inhabterklärungen
großes und kleines Format, sowie zum Durchschreiben
Ursprungs-Zeugnisse
Rechnungsformulare
Speise- und Weinkarten
Hausordnungen
Verschiedene Plakate
Steuerquittungsbücher
hält stets vorrätig die Buchdruckerei
von **Emil Hannebohn.**

Druck und Verlag des Ams- u. Anzeigeblattes.

Emil Hannebohn

Buch- und Accidenz-Druckerei
Eibenstock, Breitestraße 8.
Fernsprecher Nr. 210.

Anfertigung aller Druckarbeiten in Schwarz- und Buntdruck bei sauberster Ausführung zu soliden Preisen.

- Unter anderem:
- Broschüren, Formulare, Preis-Kourante, Tabellen, Statuten, Kataloge, Anvis, Zirkulare, Rechnungen, Fakturen, Mitteilungen, Lieferscheine, Adress-, Visiten- und Einladungskarten, Wein- und Speisekarten, Mitgliedskarten, Verlobungs- und Hochzeitsbriefe und -Karten, Hochzeits-Beitragungen, Todesanzeigen mit Trauerrand, Dankbriefe, Programme, Tafelieder, Textbücher, Briefköpfe, Kouvets, Postkarten, Mitgliederverzeichnisse, Plakate u. s. w.

Gutrenommierte, leistungsfähige Chem. Reinigungsanstalt u. Färberei
Georg Ringel, Glauchau.
Annahme für Eibenstock:
Herr Hugo Tröger, Forststraße 19, II.
Ohne Anrechnung von Porto.

Kaiser-Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht **waris weißes Kleid,**
macht **aus rotten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.**
Tollauschant-Parfüm, in Flaccons zu M. L. n. M. 2.50,
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Metall-, Pfosten- u. Eichenholzjarge,
sowie **Kinderjarge** in allen
Preislagen hält stets am Lager
Adolf Kunz,
Eibenstock.

Renommierte **Nordhäuser Kornbranntweinbrennerei** sucht respekt. mögl. eingeführten **Vertreter** für provisionsweisen Vertrieb ihrer Fabrikate. Offert. sub **T. W. 100 Nordhausen,** postlagernd.

Ein **heller Kopf** verwendet stets
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.
1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.

Schulichst
wünschen alle ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blühend schönen Teint. Alles erzeugt: Bergmanns **Lilienmilch-Seife.**
à Et. 50 Pf. bei **H. Lohmann, Prog.**

Schwedische Preiselbeeren sind eingetroffen und empfiehlt
Max Steinbach.

1 Wohn-, 2 Schlafzimmer,
Rüche ab 1. Oktober von 2 ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Off. in die Exped. d. Bl. erb. unt. **R. M. 19.**

DAVID'S MIGNON-KAKAO
p. 16. Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.50
Alleinige Fabrikanten
DAVID SCHNEIDER & CO. HALLÉ
Vertriebsstellen durch Filialen kenntlich

Todes-Anzeige.
Heute morgen 8 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden im Alter von 1 1/2 Jahren unser Lächelchen
Elsa.
Mit der Bitte um stilles Beileid zeigen dies allen Bekannten hierdurch an
Hugo Würzner u. Frau.
Eibenstock, 11. Septbr. 1906.

Frischer Schellfisch und **Seezforellen** treffen Donnerstags früh ein bei
Johanne verw. Bleichschmidt.

Pleinstickerei
auf **Sammt** in %, Seide gibt zu höchsten Löhnen dauernd aus
Bruno Ebert,
Augustsburg i. Erzgeb.

Restaurant zum Stern.
Donnerstag, den 13. September:
Schlachtfest
Von vormittag 10 Uhr an **Beilweisse,** später **frische Würst** mit **Sauerkraut.** Freundschaft ladet ein
Alban Melchssner.

Pflaumen.
1 Ladung Pflaumen trifft heute ein, à Korb 1,50 Mk. bei **C. E. Bauer, Neumarckt.**

Dobermannpinscher, scharf und wachsam, Umstände halber zu verkaufen.
F. Pfefferkorn.

Läufer Schweine und **Ferkel,** beste Rasse, empfehlen billigt **Gebr. Mückel, Rothenkirchen, Telephon Nr. 17.**

Einige geübte **Stickmädchen** gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Mehrere geübte **Stickmädchen** sucht per sofort
Erwald Seydel Nachf.

Hühneraugen, Hornhaut entfernt sicher u. schmerzlos
Leipziger Hühneraugentod! (Flasche 50 Pf.)
Paul Kosner, Friseur, Postpl.

Lose der Ausstellungs-Lotterie der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung **Zwickau 1906**
à M. 1.—
sind zu haben bei
Emil Hannebohn.

Fahrplan der Zwickau-Kirchberg-Witzschhaus-Carlislefelder Eisenbahn.
Von Zwickau nach Carlislefeld.

	Freih.	Norm.	Kqm.	Abd.
Zwickau	8,32	9,26	3,18	7,33
Kirchberg (Bf.)	8,54	10,02	3,48	8,05
Kirchberg (Hpt.)	9,09	10,07	3,53	8,11
Saupersdorf I	9,16	10,14	4,00	8,18
Saupersdorf II	9,22	10,21	4,07	8,24
Hartmannsdorf	9,29	10,28	4,14	8,31
Bärenwalde	9,49	10,48	4,34	8,50
Obercrinitz	9,57	10,56	4,42	8,58
Rothenkirchen	7,18	11,19	5,02	9,18
Stähgenrin	7,26	11,28	5,10	9,26
Neuheide	7,39	11,41	5,23	9,39
Schönheide	7,46	11,48	5,30	9,46
aus Schönheide	7,48	11,52	5,36	9,50
Oberschönheide	7,54	11,57	5,41	9,55
in Witzschhaus	8,10	12,13	5,57	8,30
aus Witzschhaus	8,23	12,40	6,20	8,35
Witzschhaus	8,33	12,50	6,30	8,45
Witzschmühle	8,45	1,00	6,40	8,55
Bleichhammer	8,52	1,09	6,49	9,04
in Carlislefeld	9,08	1,20	7,00	9,15

Von Carlislefeld nach Zwickau.

	Freih.	Freih.	Norm.	Kqm.	Abd.
Zwickau	6,00	9,32	3,12	7,32	
Bleichhammer	6,10	9,42	3,22	7,42	
Witzschmühle	6,18	9,50	3,30	7,50	
Witzschhaus	6,26	9,58	3,38	7,58	
in Witzschhaus	6,34	10,06	3,46	8,06	
aus Witzschhaus	6,16	12,36	6,08	8,36	
Oberschönheide	6,32	12,52	6,24	8,52	
in Schönheide	6,36	12,56	6,28	8,57	
aus Schönheide	4,36	8,38	1,00	6,30	
Neuheide	4,41	8,44	1,06	6,36	
Stähgenrin	4,51	8,54	1,16	6,46	
Rothenkirchen	4,58	9,03	1,26	6,54	
Obercrinitz	5,11	9,18	1,39	7,07	
Bärenwalde	5,18	9,22	1,45	7,14	
Hartmannsdorf	5,31	9,35	1,58	7,27	
Saupersdorf I	5,37	9,41	2,05	7,35	
Saupersdorf II	5,43	9,47	2,11	7,41	
Kirchberg (Hpt.)	5,50	9,54	2,18	7,48	
Kirchberg (Bf.)	5,59	10,03	2,26	7,56	
Zwickau	6,23	10,27	2,51	8,23	